

nig.

erkaufen.

n.

d den

n

eladen

h

gen.

er mit 44
im Laufe
pt 117
ffel Roge
k Scheffel

10 Rgr.,
Rgr. bis
Erbsen 2

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg

und Umgegend.

N^o 100.

Sonnabends, den 15. December.

1849.

Bekanntmachung.

Da zu Ende dieses Monats die Wahl derjenigen Stadtverordneten, welche an die Stelle des zu Ende dieses Jahres ausscheidenden Dritttheils wieder einzutreten haben, vorgenommen werden soll, so werden in Gemäßheit § 73 der allgemeinen Städteordnung alle diejenigen, welche mit Commun- und Staatsabgaben ganz oder zum Theil länger als zwei Jahre in Rückstand geblieben sind, hiermit aufgefordert, diese Reste längstens bis zum

24. December d. J.

abzuführen, widrigenfalls sie für dieses Mal ihres Stimm- und Wahlrechts bei der bevorstehenden Wahl verlustig sein würden.

Frankenberg, den 10. Decbr. 1849.

Der Rath allda.

W. Nögler.

Weihnachtsnähe.*)

Längst entblättert stehn die Gärten, abgewelkt schon
Flur und Au,
Lenz und Sommer sind gewichen, mit den Blumen
und dem Thau.
Durch die leeren Stoppelfelder schritt der Herbst mit
falbem Schein
Und es zog mit blassen Bildern, rauh und kalt der
Winter ein,

Doch auch der Winter mit eisiger Hand
Führet die Freude weit über das Land,
Hat eine Sonne, licht und klar,
Vor allen Völkern offenbar.
Schon dämmert es still, schon naht sich die Sonne,
Die mit dem Lichte auch Freude und Bönne
Ausgießt in der Völker Herz,
Die uns über Erden Schmerz,
Ueber Erdenkust und Träume
Still emporführt in die Räume,
Wo sie einst durch Jesum Christ
Glorreich aufgegangen ist.

*) Der geniale Verfasser des obigen werthvollen Gedichtes — das wir auf Verlangen hier mittheilen — ist der, wegen Betheiligung an den Maiereignissen, zur Zeit suspendirte Obergpfarrer zu Bschopau, **Ludwig Wirkert**. Die nächste Weihnachtssonne wird leider ihm an seinem dormaligen Aufenthaltsorte, im Gefängniß zu Schloß Augustsburg, nicht freundlich leuchten. D. Red.

Ja, nahe schon, Heil uns, wir dürfen's sagen,
Ja nahe schon stehn wir in diesen Tagen
Der Völkersonne, die mit goldnem Licht
Aus der geweihten Nacht des Himmels bricht.
Ja, jetzt schon klingt es hell von Stern zu Stern:
Die heil'ge Nacht, die Weihnacht ist nicht fern!
Und auf der Erde wird der Klang vernommen
Und alle Herzen schlagen schon willkommen! —
Und alle Stimmen rufen sehnend aus:
Komm, ziehe ein ins weite Erdenhaus!

Ziehe ein, geweihte Nacht,
Komme, wie du kamest.
Bringe, was du einst gebracht,
Nimm, was du einst nahmest.
Bring' die Sonne, klar und warm,
Nimm hinweg den Wahn und Harm.

Wie sollte düst'rer Wahn und Harm nicht schwinden,
Schon jetzt beim Vorklang dieser frohen Zeit?
Schon der Advent naht still mit Angebinden,
Die er in der Erinnerung uns verleiht.
Schau nur zurück, — da wirst du es erfahren,
Wie harrten einst wir in den Kinderjahren
Dem Ausgang dieser Wochen froh entgegen!
Wie fanden wir; als wir noch Kinder waren,
In der Adventzeit schon den heitern Segen,
Den licht und rein auch in die Kinderwelt
Das Weihnachtsfest für Alle hingestellt!
Da hofften wir, da träumten wir so heiter

Und stiegen auf der Kindheit Himmelsleiter
Hinauf ins Reich des Glaubens und der Liebe
Und sprachen froh: ach daß es also bliebe!

An der Kindheit goldnem Bache,
Gab es Rosen ohne Zahl
Und auf seinen klaren Wellen
Gaukelte der Sonne Strahl.
Hoffnung hielt mit weichem Bande
Unser Schiffelein noch am Rande,
Und die Liebe reg und wach:
Schützte uns vor Ungemach.

Doch also Freunde, ist es nicht geblieben,
Es hat der Strom uns weit hinausgetrieben
Und fern, so fern liegt jener Uferstrand,
Wo einst das Schiffelein still und ruhig stand. —

Stürme schwellten seine Segel, und hinaus ging's auf
die Fluth,
Klippen gab's und finstre Nächte, doch im Herzen
stand der Muth,
Und so kamen Tag' und Monde unter Freude und
Gefahr,
Wie die Well' vom Ruderschlage flog im Leben Jahr
auf Jahr.
Räthselhaft lag dann vor Manchem dieser Dinge bun-
tes Reich,
Zu den Rosen, zu den Trauben fiel auch der Cypres-
senzweig, —
Und, als sollte nichts bestehen, was die Erde erst
uns bot:
Sah'n wir in der Morgensonne oft auch schon das
Abendroth.

Alles, ja Alles in Zeit und Raum
Fliehet und verrauschet wie Welle und Schaum,
Unter des Himmels lebendigem Zelt
Bildet die Erde ein Leichenfeld.

Doch flohen auch der Kindheit Lichtgestalten:
Es kann ja die Erinnerung nicht veralten,
Die sich an die vergang'nen Jahre schließt
Und wie ein Heilquell durch das Leben fließt.
Auch heute fühlen wir ihr freundlich Walten, —
So manches Christbild hat sich frisch erhalten
Und fort und fort, wird's blühend sich entfalten:
So lange Weihnacht still uns wiederkehrt,
So lang' der Vater seinem Sohn bescheert,
So lang' die Mutter in der Kinder Kreis
Mit treuer Sorgfalt, Eifer, Lust und Fleiß
Das Gute fördert und das Schöne liebt
Und Liebeszeichen gern den Lieben giebt,
So lang' im Haus der Weihnachtsfegen klingt,
So lang' das Christband sich um Menschen schlingt:

So lange wird Erinnerung frisch und grün
Uns Allen aus dem Weihnachtsfeste blühn!

Und jetzt auch steigt sie auf in unsrem Leben,
Denn überall giebt's Schaffen, Sorgen, Streben,
Und wer da kann, der denkt mit Lust daran:
Dem Kind zu schmücken seine stille Bahn.
Schon wird der Kreis der Kleinen überzählt,
Für jeden Liebling Liebstes auserwählt,
So jung und zart auch noch sein Leben ist:
Erstrenen doch soll es der heil'ge Christ.
Die Aeltern schaun auf früh're Zeit zurück
Und glücklich sind sie in der Kinder Glück.
Drum — wird mit Fleiß das Tagewerk vollbracht. —
Es tritt der Fleiß auch in die späte Nacht,
Dft für die Kinder wird sie durchgewacht,
Denn auch den Schlaf entbehrt die Lieb' und Treue,
Damit das Kind am Weihnachtsfest sich freue.

Vatertreue, Mutterliebe,
Ihr seid göttlich reine Flammen,
Die herab vom Himmel stammen,
Die des Glückes Fackel zünden
Und schon hier den Himmel gründen!

Und näher kommt das schöne Fest gegangen,
Mit Früchten wird der grüne Baum umhangen.
Mit Gold und Silber steht man ihn bekränzen
Und bunte Lichter sollen ihn umglänzen,
Damit er, wie die Sitte fromm es lehrte,
Ein Christbaum, für des Hauses Kinder werde.

O wohl uns, wenn es also bei uns steht,
Wenn noch die Lust mit uns durch's Leben geht,
Wenn unser Hausstand sich noch glücklich nennt,
Wenn unsern Kindern noch ein Christbaum brennt!
Denn nicht in jedem Hause wird er leuchten,
So manches Auge wird die Thräne feuchten
Und mit dem Feste zieht kein Freudenschein
In's Haus der Armuth und des Glends ein. —

Und doch giebt's Kinder auch in jenen Häusern, —
Dies Wort reicht aus, — kein andres soll sich äu-
fern. —

Denn wer da kann: ein Scherlein wird er spenden,
Um Freude auch in solches Haus zu senden,
Und wer da kann: er spricht das frohe Wort:
Der Christbaum leuchte auch den Armen dort,
Der heil'ge Christ soll Alle, All' erfreuen,
Auch armen Kindern Licht in's Leben streuen!

Christbaum leuchte auch den Armen!
Schmücke, wer ihn schmücken kann!
Gottes Kinder sind wir dann
Und er übt an uns Erbarmen
Bis einst nach dem kurzen Traum

Ja,
Sel
Ste
Wic
Und
Ja
deuten
gegenw
steht, i
Schloß
ferne b
auch a
Behörd
in kur
die ne
werden
gelaßer
M. W
nen ste
Volksv
lenburg
zum H
Dre
werden
Berneh
Wilsdr
fischem
teroffici
Unte
Vorlag
Nr. 24

Frei und klar im höhern Raum
Uns umstrahlt des Himmels Baum.

Ja, schon jetzt erschau wir deine Zweige,
Goldner Baum, um den die Sterne blühen,
Hell herab auf Arme und auf Reiche
Sendest du dein stilles Abendglühn,
Stehst als Christbaum, stehst als Gotteszeiche,
Deine Blätter bleiben ewig grün,
Wieg' und Särge ruhn in deinem Glanze
Und herab aus deinem lichten Kranze
Klingt's wie Engelsang und Harfenton:
Ehre sei Gott und dem Gottessohn!

Ehre sei Gott und dem Sohn,
Ewig steht ihr Reich und Thron!
Ewig in der Freiheit Hallen
Wird das freie Wort erschallen:
„Ehre sei Gott und dem Sohn!“
Ja, in ungemessnen Fernen
Ueber Sonnen, über Sternen
Durch das Reich und um den Thron
Kauscht es laut im Donnerdon:
„Ehre sei Gott und dem Sohn!“

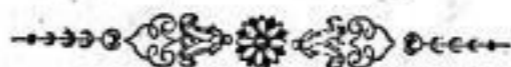
Aus dem Vaterlande.

Leipzig, 12. Decbr. Wir dürfen einer bedeutenden Vermehrung der hiesigen Garnison, die gegenwärtig aus ungefähr 16—1700 Mann besteht, in der nächsten Zeit entgegensehen. In dem Schlosse Pleißenburg, das größtentheils als Caserne benutzt wird, müssen auf höhere Anordnung auch alle übrigen Localitäten, die theils königl. Behörden, theils Privaten bis jetzt innegehabt, in kurzer Zeit geräumt werden, um Raum für die neu einrückende Besatzung zu gewinnen; es werden nur der Sternwarte ihre alten Localitäten gelassen. — Nächsten Montag wird der Diakonus M. Möbius aus Wurzen hier vor den Geschwornen stehen, wegen einer Rede, die er auf einer Volksversammlung am 19. Novbr. v. J. zu Eilenburg gehalten. Er ist auch der Vorbereitung zum Hochverrath angeklagt.

Dresden. Die mobil gemachten Batterien werden den 15. Decbr. hier ausrücken, und dem Vernehmen nach in Pirna, Dippoldiswalde und Wilsdruf vorläufig stationirt bleiben. Nach preussischem Muster werden nun auch die Artillerieunterofficiere beritten sein.

Unter den den Kammern bis jetzt zugegangenen Vorlagen des Finanzministeriums ist das unter Nr. 24. bezeichnete Decret, die Ergänzung und

Abänderung der Gewerbe- und Personalsteuer betreffend, sehr wichtig. Es wird eine Art Klassensteuer nach dem jährlichen Einkommen in Vorschlag gebracht. Die Steuerpflichtigen werden hiernach in 36 Klassen getheilt mit einem Minimalfusse von 20 bis mit 50 Thlr. Einkommen und einer jährlichen Steuer von 6 Ngr. und einem Maximalfusse von 4800 bis mit 5000 Thlr. Einkommen und 130 Thlr. jährlicher Steuern. Die 37. Klasse soll Diejenigen bilden, deren Einkommen über 5000 Thlr. beträgt und mit 2½ % besteuert werden soll.



Der Leibkutscher des Kaisers von Russland.

Diese wichtige Person ist ein stattlicher, sechs Schuh hoher, im richtigen Verhältnisse arrondirter Mann mit vollem Gesichte und noch vollernem Barte, in seinem grüntuchenen Kasten und der viereckigen mit Pelz verbrämten rothen Sammetmütze! Gewöhnlich führt er das allerbequemste Leben, das dolce far niente ist sein Handwerk von Profession, und nur von Zeit zu Zeit hat er einige kleine übermenschliche Anstrengungen. — Er lebt, außer seinem Dienste, wie ein vornehmer Mann. Ihr meint zwar, des Kutschers Aufenthalt sei der Stall! aber — unser Wagenlenker hat ihn seit seiner letzten Anstellung mit keinem Auge gesehen. Ob die Wagen in gutem Stande, die Pferde dick oder mager gefüttert, wie das Riemenzeug der Bespannung beschaffen — um das Alles kümmert er sich nicht. Wie ein Kammerherr zum Kaiser tritt mit den Worten: Sire! der Wagen ist vorgefahren! so tritt ein Kutscher zweiten Ranges zu dem Oberhaupte der Stallbedienung und sagt: Alexei Iwanowitsch, es ist angespannt; und der wohlbeleibte Bartmann erhebt sich, leert das vor ihm stehende Glas, und geht bedächtigen Schrittes hinab in den Hof; dort bietet ihm ein Stallbedienter den Arm, auf den gestützt er gemächlich den Bock besteigt, sich in gehörige Positur stellt und winkt. Auf diesen Wink reicht ihm ein anderer die Zügel, er windet sie sich in genau berechneter Entfernung von den zu leitenden Rossen um die Hände, streckt dann beide Arme kerzengrade vor sich hinaus, stellt sich fest in den Bock — denn sitzen kann und wird er nie — und stolz wie der Kaiser auf seinem Throne, fährt er vor. Man kann wirklich sagen, der Mann rührt selbst in seinem Dienste weder Hand noch Fuß; letzteren kann er kaum rühren, denn er steht fest gestemmt darauf, und von der

Bewegung der ersteren werdet Ihr nichts gewahr, denn er lenkt die fetrigen Kofse unscheinbar mit dem Drucke des kleinen Fingers, und wirft sich nur aus Affectation beim plötzlichen Halten mit dem ganzen Oberkörper zurück, die Arme wie beim Schwimmen fest an die Brust schließend. Nach einer Promenade von einer halben Stunde kehrt er zurück. Sobald der Kaiser ausgestiegen, fährt er auf den Hof. Dort erwartet ihn bereits ein Stallbedienter, der die Pferde beim Zügel faßt; ein anderer reicht ihm die Hand; er stützt sich darauf zum Herabsteigen vom Boock, und ist das vollbracht, wirft er einem Kutscher die Zügel zu und geht von dannen, denn sein Tagewerk ist vollbracht. Er hat den Kaiser gefahren, darin besteht sein Geschäft. — Dabei hat der Mann Diffizierang, mehrere Tausend Rubel Gehalt und lebt, wie man zu sagen pflegt, wie Gott in Frankreich. Aber die Medaille hat auch ihre Rückseite; denn so gut der Kaiser ihm befiehlt, nach einem Lustschlosse zu fahren, ruft er ihm auch gelegentlich beim Einsteigen wohl zu: nach Moskau, und wie es die paar Berst dorthin ging, so geht es auch die 726½ Berst hierhin, und der Weg wird zurückgelegt, ohne auszuruhen, ohne abzustiegen, ohne etwas zu genießen, ohne nur ein Auge zu schließen. Zwar sind auf dem ganzen Wege in gewissen Entfernungen kleine Absteighäuser für den Kaiser Alexander erbaut worden, aber Nikolaus bedient sich deren nicht, er steigt in der Regel in Moskau zum ersten Male wieder aus, und da auf den Stationen das Umspannen mit Blitzesschnelle geschieht, so hat der Kutscher kaum Zeit, ein Glas Wottka hinabzustürzen. Auf jeder Station steigt ein anderer Postillon zu ihm auf den Boock, doch er darf höchstens die Pferde antreiben; die Zügel gibt er nie aus der Hand, und so legt er die hundert und vier deutsche Meilen zurück, stehend, mit ausgestreckten Armen, ohne Nahrung, unter der angespanntesten Aufmerksamkeit, jeder zufälligen Bitterung Preis gegeben, so gut auf dem Boock des Wagens bei 24 Grad Hitze, als auf dem des Schlittens bei eben so viel Grad Kälte; auch war der Fall schon da, daß, in Moskau angelangt, er unfähig war, vom Boock zu steigen; vier Menschen hoben ihn herunter, der ganz steif geworden, dem die Augen weit aus dem Kopfe gequollen waren, dem zur Uder gelassen, der in ein Bad gelegt werden mußte, um den erstarrten Gliedern, den überreizten Nerven nur wieder Leben und Geschmeidigkeit zu geben. Kein Deutscher hielte das aus.

B e r m i s c h t e s.

In einem Dorfe des Kreises Reichenbach existirt eine Clique, welche sich durch schlechte Gesinnungs- und Handlungsart auf mannichfache Weise auszeichnet. Jüngst ist diese saubere Gesellschaft nun auch in einem Wirthshause versammelt gewesen und hat allerhand Thorheiten begangen, namentlich sich die Zeit mit Spöttereien über Religion vertrieben. Zuletzt ist man auf den Einfall gekommen, das heilige Abendmahl persifliren zu wollen, und hat zu diesem Behufe eine Wurst genommen, um die Hostien daraus zu formen, die alsdann in ein großes Glas mit Branntwein gethan wurden, welches einer aus der Gesellschaft ergriff, um, den Geistlichen vorstellend, den Uebri- gen eine Rede zu halten, die, zum Spott auf den Knieen liegend, bereits erwarteten, was sie würden zu hören bekommen. — Als nun der Spötter seine Rede beginnen will, fängt er plötzlich an, die schauderhaftesten Grimassen zu schneiden, was die Zuschauer im Anfang für Absicht halten, dann aber sinkt er mit einem Male vom Schlage getroffen zusammen und muß bewußtlos fortgetragen werden. Er wurde nach Hause gebracht, ist aber nicht wieder zu sich gekommen, sondern hat nach mehreren Tagen den Geist aufgegeben. Der Vasterer war Schnittwaarenhändler.

An der böhmischen Grenze bei Annaberg in Sachsen hat sich eine Räuberbande organisiert, auf die von der sächsischen Gensd'armerie fleißig gefahndet wird. Diese Bande soll sich aus Böhmen dahin zurückgezogen haben.

Einem in der Schweiz vom Schlage getroffenen protestantischen Würtemberger sollte von der Gemeinde Autigny (Kanton Freiburg) die Beerdigung auf ihrem Kirchhofe verweigert werden. Pfarrer Mingeli sammt seinem Kirchenrathe legten beim Oberamtmanne Protest ein gegen diese „Entweihung“. Der Oberamtmanne aber sagte zu ihnen: „Glaubt Ihr etwa von anderm Lehm zu sein als der Gestorbene? Sind Eure Gesichter mehr Gottes Ebenbild als das des Hingeschiedenen? Ist Staub nicht Staub, der der Erde gehört? Begraben muß er werden. Vorwärts marsch!“

Wenn es auch sonst bis zur deutschen Einheit noch entfernt ist, so ist doch wieder ein Schritt geschehen, indem 15 deutsche Kattunfabrikanten sich vereinigt haben, künftig nur nach einer, nämlich der Berliner Elle zu messen. Die Firmen sind: Bodemer u. Comp. in Eilenburg, Danneberg u. Sohn in Eilenburg, Ehrenberg u. Richter in Eilenburg, Pfaff u. Sohn in Chemnitz,

Wap
Lang
per
in B
Löwe
in B
u. S
Berli
- Ei
weit
der
bei
war
unhei
schen
tete.
traf
ging.
bei
es le
und
ferne
Mäde
seinen
Seite
werks
und
bluttr
tuche
raus
Gensd
wortet
loren,
Amte
des H
ren,
Gensd
rens
begann
der ist
vom
der H
soweit
dauern
chens
Gerech
hatte,
Das
wichsin
bekleide
früherer
seinen
Schiff.
wo er

Wappler u. Richter in Chemnitz, Uhlemann u. Langsch in Frankenberg, Gebr. Bockmühl-Schlieper u. Hecker in Elberfeld, Scheuke u. Brehme in Zeitz, Hoffmann u. Benndorf in Greiz, Nauen, Löwe u. Comp. in Berlin, B. u. P. Liebermann in Berlin, A. Levinstein in Berlin, Nathan Wolff, u. Sohn in Berlin, Joseph Moser u. Comp. in Berlin, P. Köchlin u. Söhne in Lörrach.

Eine schreckliche Mordgeschichte hat sich nicht weit von Wiesbaden zugetragen. Dort ging in der Nähe von Diez ein Mädchen, 400 Gulden bei sich tragend, seiner Heimath zu. Die Nacht war hereingebrochen, und es wurde dem Mädchen unheimlich, das unterdessen einem Handwerksburschen begegnete, von dem es nichts Gutes erwartete. Glücklicher Weise (so glaubte das Mädchen) traf es einen Gensd'armen, der denselben Weg ging. Es vertraute diesem, daß es 400 Gulden bei sich habe und sich deshalb sehr fürchte, indem es leicht von Räubern angepackt werden könne, und bat um seine Begleitung in die nicht mehr ferne Heimath. Eine kurze Strecke mit dem Mädchen gegangen, zog der Gensd'arm plötzlich seinen Säbel, erstach dasselbe, schleppte es bei Seite und nahm ihm das Geld ab. Der Handwerksbursche war inzwischen in der Ferne gefolgt und sah es, wie der Gensd'arm gerade seinen bluttriefenden Pallasch mit einem weißen Taschentuche abwischte, eilte auf Seitenwegen diesem voraus und kam ihm dann entgegen. Von dem Gensd'armen nach seinen Papieren befragt, antwortete er, daß er keine besitze, er habe sie verloren, worauf dieser ihm zu folgen befahl. Im Amte angekommen, fand es sich, daß die Papiere des Handwerksburschen in schönster Ordnung waren, und der Beamte wollte deshalb gerade den Gensd'armen wegen seines ungeseligen Verfahrens zur Rede stellen, als der Handwerksbursche begann: lassen Sie diesen Menschen untersuchen, der ist ein Mörder! Der Gensd'arm war wie vom Blitze getroffen und sank schweigend nieder; der Handwerksbursche erzählte die ganze Sache, soweit er sie aus der Ferne beobachtet hatte, bedauernd, daß er nicht mehr das Leben des Mädchens habe retten können, worauf der Diener der Gerechtigkeit, nachdem er die That eingestanden hatte, sofort zur Haft gebracht wurde.

Das Ministerium des Innern auf den Sandwichsinseln wird gegenwärtig von einem Bremer bekleidet. Der Mann heißt Funke und war in früheren Jahren Polizeidiener in Bremen, erhielt seinen Abschied und nahm Dienste auf einem Schiff. So kam er nach den Sandwichsinseln, wo er in das Militär eintrat und es bald zu

großem Ansehen und zu einem Ministerposten brachte. Gegenwärtig ist er Minister des Innern und hat die Aussicht, mit der Zeit ein reicher Mann zu werden.

Zu Falkenburg in der Mark, einem Städtchen von 3000 Ew., raffte die noch immer dort hausende Cholera vom 8. Octbr. bis zum 8. Nov. 200 Menschen hinweg.

In Berlin ist die Rede von einer Collectivnote der vier Königreiche unter Zustimmung Oesterreichs, worin auf das Entschiedenste gegen den Erfurter Reichstag protestirt werden soll.

Kurzweg. Erster Gast (ruft den Kellner). He! Nebukadnezar!

Zweiter Gast. Herr Wirth! heißt denn Ihr Marqueur wirklich so?

Wirth. Na! wissen's -- er heißt eigentlich Neb e; aber die Herren heiß'n ihn der Kürze halber halt kurzweg nur Nebukadnezar.

Ein amerikanisches Blatt erzählt, der Fremdenbesuch in einigen Wirthshäusern in der Nachbarschaft der weißen Berge sei so groß, daß man die Reisenden des Nachts reihenweise auf die Diele lege, bis sie eingeschlafen, sodann aufhebe und an die Wand lehne, um anderen Reisenden Platz zu machen, mit denen man nachmals eben so verfare.

Dem ehemaligen Könige der Franzosen, Louis Philipp, sagt die englische Lust sehr zu. Er ist gesund, heiter und freut sich, daß er weit vom Schusse ist und Nichts mit Paris zu thun hat.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 3. Sonntage des Advents predigt Vormittags Herr Dial. Lic. Bruder; Nachmittags Herr Cand. m. Schilling v. hier.

Geborene:

Karl Aug. Krahnerts, Maurers in Sunnersdorf, T. — Friedr. Aug. Engelmanns, Gutbesizers in Mühlbach, S. — Martin Ludwig Grahmanns, B. u. Wbrmstrs. h., S. — Karl Friedr. Kunze's, B. u. Wbrmstrs. h., T. — Karl Glieb Panig's, Biegeldeckers h., T. —

Gestorbene:

Der Christiane Wilhelmine Koch in Neudörschen, unehel. T., 3 J. 4 T., an der Bräune. — Karl Aug. Lindner, B., Wbrmstr. u. Maurer h., 53 J. 11 M. 15 T., am Lungenschlag. — Karl Aug. Pönisch's, Hbarb. in Mühlbach, S., 1 J. 6 M. 27 T., an den Masern. — Albrecht Hofmanns, Wbrmstrs. h., T., 3 J. 11 Mon., an der Bräune. — Friedr. Seidel, Kattundr. h., 60 J. 6 M., an Entkräftung. — Joh. Glieb Fischer, Gutauszügler in Hausdorf, 81 J., an Altersschwäche. — Weil. Joh. David Stechers, Gutbes. in Dittersbach, hinterl. T., 6 J. 6 M., an Halsentzündung. —

Desgleichen aus Sachsenburg.

Geboren:

Friedr. Aug. Künzels, Fabrikspinners in Irbersdorf, S.

Hab' Acht!

Die Auction von Ausschnittwaaren im Canzler'schen Local dauert heute und die ersten Tage der nächsten Woche noch fort.

Empfehlung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt
sein wohlaffortirtes Lager von
Buchbinder-, Papp- und Ga-
lanteriewaaren,

als: Andachtsbücher, verschiedene Gegenstände mit
und ohne Stickereien, Bilderbücher, Kinder-
und Jugendschriften, in schöner und großer
Auswahl zc. zc., zur gütigen Beachtung, der
Buchbinder

B. Cuno.

Frische Schmelzbutten

ist wieder angekommen und empfiehlt solche hier-
mit bestens

C. Feldmann.

Empfehlung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle
ich mein assortirtes Lager von schönen, reinen, gro-
ßen und kleinen Rosinen, Mandeln, Zuckern,
Kaffee's, Citronat, Gewürzen aller Art, schöne
Brief-Papiere, Bleistifte, Brandweine, ordinäre
und feine, Spiritus, Rum, frische Citronen,

Schweizer- und Limburger-Sahnkäse, Seringe,
vorzügliche weilsche Nüsse, Gries, Graupen, Fa-
den-, Façon-, Macaroni- und Band-Nudeln,
Arac, Liguere, Cigarren und Tabacke in vielen
Sorten, und versichere hierbei die nur möglichst
billige Bedienung.

Carl Böttcher am Markt.

Frische Schmelzbutten,

Chocolade zu verschiedenen Preisen und neue
Bricken sind soeben angekommen bei

C. Böttcher am Markt.

Unumstößliche Wahrheit.

In der Politik richtet der Erfolg — sagte neu-
lich sehr richtig ein französischer Abgeordneter —;
dieselbe Handlung heißt im Falle des Gelingens
eine Revolution, im Falle des Mißlingens ein
Verbrechen. Politische Berurtheilte von gestern
sind heute Volksvertreter, Gesandte und Mini-
ster, und der Berurtheilte von Ham selbst trium-
phirt jetzt im Elysee National.

Bedruckte Formulare zu
Rechnungen, Frachtbriefen zc.
sowie auch Wechselschemata's
sind billig zu haben bei

C. G. Noßberg.

gendst
Kästch
auf d
stem
nur
zu den
B
Bon
schen
alleinig
Aech
Bek
wuchs
schönste
Flu
in S
Ein
des Fä
rothen
braune
dieses
und ze
bungsm
färbte
farbigem
dunkle

sind zu



Die vielen Nachbildungen

und Verfälschungen der in allen Ländern Europa's und Amerika's ihrer großen Heilkrast gegen gichtische, rheumatische und nervöse Uebel wegen rühmlichst bekannten und tausendfach bewährten

Goldberger'schen

Kaiserl. Königl. Allerhöchst privilegirten Galvano-electrischen Rheumatis-mus-Ketten,

machen es nöthig, das verehrliche P. T. Publikum wiederholentlich dringendst zu ersuchen, genau darauf zu achten wollen, daß eine jede Goldberger'sche Kette in einem Kästchen verpackt ist, welches auf der Vorderseite den Namen „J. T. Goldberger“ und auf der Rückseite den Kaiserl. Königl. öster. Adler und den Goldberger'schen Fabrikstempel, i. e. das Wappen der freien Bergstadt Tarnowitz, trägt, und daß diese Ketten in

Frankenberg

nur bei

Herrn Stadtrath **W. Nägler**

zu den festgestellten Fabrikspreisen vorrätzig sind.

Empfehlung.

Von nachstehenden eben so billigen als praktischen Artikeln befindet sich bei Endesgenanntem alleiniges Lager:

Aecht englisches Macassar-Oel

in Flacon à 5 Ngr.

Bekanntlich das bewährteste Mittel, den Haarwuchs mächtig zu befördern und demselben den schönsten Glanz zu ertheilen.

Fluide impérial mit Essenz zum Nachwaschen,

in Fluis mit 2 Flacons und genauer Anweisung zum Gebrauch, à 25 Ngr.

Ein einfaches, rein unschädliches schnell wirkendes Färbungsmittel, um grauen, gebleichten und rothen Haaren eine ganz natürliche schwarze oder braune Farbe zu geben. Für die sichere Wirkung dieses leicht anwendbaren Mittels wird garantirt, und zeichnet sich dasselbe vor allen bisherigen Färbungsmitteln dadurch aus, daß das damit gefärbte Haar keineswegs den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein, sondern eine wahrhaft natürliche dunkle Farbe erhält.

Wilhelm Nägler.

Alle Sorten Mehl

sind zu haben in der Mühle zu Sachsenburg beim Hausmann.

Verkauf.

Eine kleine nettgearbeitete Reitschule, ein treffliches Weihnachtsgeschenk für Kinder, ist billig zu verkaufen in N^o 179, I Treppe hoch.

4000 \mathcal{R} im Ganzen oder zwei Posten, desgleichen 1500 \mathcal{R} und 800 \mathcal{R} werden diese Weihnachten a. e. zum Ausleihen gegen gute Hypothek auf Landgrundstücke disponibel. Näheres erfährt man in der Expedition d. Bl.

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 \mathcal{R} Preuß. Courant in Besitz einer baaren Summe von ungefähr **Zweimalhundert tausend Thalern** gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Bureau unentgeltlich nähere Auskunft. Das Bureau wird auf desfallige, bis spätestens den 20. Januar 1850 bei ihm eingehende frankirte Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiermit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Bureau zu ertheilende nähere Auskunft Niemand irgend etwas zu entrichten hat. Lübeck, December 1849.

Commissions-Bureau,
Petri-Kirchhof N^o 308 in Lübeck.

Anzeige. Es ist in des Gutsbesizers Schmidts

Holze ein Nadelkissen gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann solchen wieder erhalten bei dem Hausbesitzer Karl Wiesner in Sachsenburg.



Literarische Anzeige.

Als höchst vortreffliches Weihnachts-geschenk für die Jugend ist bei mir zu haben:

Allgemeine Weltgeschichte

für alle Stände,

von den

frühesten Zeiten bis zum Jahr 1840,

mit

Zugrundelegung seines größeren Werkes bearbeitet und herausgegeben

von

D. Karl v. Nottke,

Hofrath und Professor von Freiburg.

Sechste Original-Auflage. 10 Theile.

Preis: 1 Rthl. 15 Ngr.

C. S. Rosberg.

Gedruckte Formulare zu

Schuldbekennnissen,

um die Verjährung außenstehender Forderungen zu verhüten, sind billig zu haben in

hiesiger Buchdruckeret.

Theater.

Künftigen Sonntag, den 16. Decbr., Abends Punkt 7 Uhr, wird von den Mitgliedern des Theaters der hiesigen Museums-Gesellschaft,

F r ö h l i c h,

Singspiel in zwei Acten,

aufgeführt. Entree 4 Ngr. Kassenöffnung Punkt 7 Uhr.

Die Einnahme ist theils zu der beabsichtigten Christbescheerung für arme Kinder, theils für andere milde Zwecke bestimmt.

Nach der Aufführung wird ein Tänzchen stattfinden.

Der Vorstand.

Ergebenste Einladung.

Künftigen Sonntag, den 16. Decbr., wird bei mir Hasenbraten portionweise verspeist. Um zahlreichen Besuch bittet

Weise in Nieder-Mühlbach.

Schlachtfest

nächsten Dienstag, den 18. Decbr. Vormittags Punkt 11 Uhr wird Wellfleisch, und Abends frische Wurst mit Sauerkraut verspeist.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
August Wagner.

Turnvereins-Versammlung

heute Abend 8 Uhr im Schützenhause.

Der Turnrath.



Frische Weißbisen

sind von nächstem Sonntag an zu haben bei **Gottfried Schmidt** in der Freiburger-Gasse.



Ein fettes Schwein ist zu verkaufen in der Freiburger-Gasse N^o 205.

Die Redaction d. Bl. ersuche ich zu bezeugen,*) daß ich der Verfasser oder Einsender der Anfrage „Handel mit Schulbüchern betreffend“ nicht bin.

B. Cuno.

*) Geschieht hiermit.

D. Red.

Quittung. Für Waldenburgs durch Brand verunglückte Bewohner gingen ferner bei uns ein: 1 Coupon Körper von Hrn. Lochmann's Wittwe u. Sohn. 1 Coupon Gingham von Madame J., 1 Coupon Kattun, 2 Coupon Gingham, 1 Coupon halbwooller Stoff und 1 wollenes Tuch von Hrn. Kaufmann E. Canzler, wofür wir herzlich danken.

Mit nächstem Donnerstage wird die Sammlung geschlossen.

Die Wochenblatt-Expedition.

Marktpreise.

Dresden, 10. Decbr. Roggen 2 Thlr. 3 bis 7 Ngr., Weizen 4 Thlr. 5 bis 18 Ngr., Gerste 1 Thlr. 25 bis 27 Ngr., Hafer 1 Thlr. 8 bis 16 Ngr.

Das Schock Stroh 5 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr. 20 Ngr. Der Centner Heu 26 Ngr. bis 1 Thlr.

Roswein, den 11. December. Weizen 4 Thlr. bis 4 Thlr. 5 Ngr., Roggen 2 Thlr. bis 2 Thlr. 5 Ngr., Gerste 1 Thlr. 17 bis 20 Ngr., Hafer 1 Thlr. 5 bis 6 Ngr., Erbsen **vacat.**

Butter, die Kanne 10 Ngr. 8 Pf. bis 11 Ngr. 6 Pf.

Das morgende Sonntagsbacken erhalten Mstr. Jilgen, Mstr. Frenzel und Mstr. Friedemann.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. S. Rosberg in Frankenberg.

F
No
An
Booszie
Stelle
berweit
zu Sta
zu Erf
Die
Statt
Stimm
man in
Tage
zimmer
Zug
in hie
längste
bei Be
End
Hausb
Fra
Def
Mi
1) Zus
sicht
geme
2) Wa
schuf
Fra